

Posener Zeitung.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten): v. Mantuffel aus Wien zurückgekehrt; Wechsel von Gesandten; Reise d. Königs v. Portugal; d. Gesandten d. Westmächte aus Athen abberufen; Erdmann's Vortrag über d. Marmorgruppen; Breslau (Nichtung d. Posen-Bresl. Eisenbahn; d. Französer; und Engl. Generalkonsul aus Warschau durchpassirt; Gerücht von d. Abberufung d. Herrn v. Lindheim; Ehrenmitglieder d. Akademie d. Naturforscher; Theaternachrichten)

Nördlicher Kriegsschauplatz. (Vorbereden und Bescheidenheit; Quartiere in Abo vorbereitet; die Pocken auf der Engl. Flotte; Napier's Empfang zu Stockholm; Dpfer).

Südlicher Kriegsschauplatz. (Das Bombardement von Odeffa; Proklamation des Fürsten Danilo; Massawa und Silistria hart bedrängt; d. Ventus-Flotten vor Odeffa; d. Insurrektion in Spirus u. Thessalien im Stillstande; Unzufriedenheit der Türk. Truppen; Sperrung der Sulina-Windung)

Frankreich. Paris (Lage des Hülfekorps in Gallipolis; Niederlage der Russen bei Czernawoda).

Großbritannien und Irland. London (die „Gefion“ und der „Merkur“ vor Portsmouth).

Russland und Polen. (Ausgabe neuer Schlagscheine).

Kosales u. Provinziales Posen; Schrimm; Wreschen; Bromberg.

Mittheilung Polnischer Zeitungen.

Theater.

Ganztägliche Berichte.

Berlin, den 2. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserlich Oesterreichischen Bezirks-Hauptmann Thiemann zu Teplitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Stadtrathe Leopold Eugen Dieckhoff zu Stettin und dem Rentner Gustav Schwenger zu Aachen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Heegemeister Koch zu Alt-Beelitz, in der Oberförsterei Driesen, Regierungsbezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Direktor der General-Kommission zu Merseburg, Ober- und Geheimen Regierungsrath Freiherrn von Reibnitz, den Charakter als General-Kommissions-Präsident beizulegen; die Kreisrichter v. Tilly zu Rosenburg in Preußen und Becker in Schlochau zu Kreisgerichts-Räthen, so wie die Rechts-Anwälte und Notare Matthias in Graudenz und Kloer in Deutsch-Crone zu Justiz-Räthen zu ernennen; desgleichen den Advokat-Anwälten von Hurter zu Elberfeld und Correns in Köln den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen; und den Magistrats-Ärztin und Kämmerer Hartisch zu Reiz, der von den Stadtverordneten dafelbst getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten für die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Der vormalige Notar Franz Wilhelm Henrichs zu Dahlen ist zum Notar für die Bezirke der Friedensgerichte zu Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Köln, ernannt; so wie der Notar von Wonschaw zu Jüchen vom 1. Juni d. J. ab in den Bezirk der Friedensgerichte zu Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bonn, und der Notar Remy zu Wadern vom 1. Juni d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Erkelenz, im Landgerichtsbezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erkelenz, versetzt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Berleburg.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist, von Dessau kommend, vorgestern hier wieder eingetroffen.

Deutschland.

(Berlin den 1. Mai. Se. Majestät der König hat sich, wie schon gemeldet, heute nach Potsdam begeben, um morgen dort in der Umgegend von Bornstedt ein Brigade-Exerciren abzuhalten. Der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Adalbert u. werden Sr. Majestät erst morgen früh dorthin folgen. Nach dem Manöver findet im Schlosse zu Potsdam ein Diner statt, zu dem, wie ich höre, auch mehrere höhere Offiziere, welche das heut erschienene Avancement namentlich aufführt und die von auswärts meist hier schon eingetroffen sind und sich bei Sr. Majestät dem Könige und den Prinzen des königl. Hauses gemeldet haben, befohlen worden sind. Zum Kommandanten von Berlin ist an Stelle des verabschiedeten Generals v. Borcke der General-Major und Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade v. Schlichting ernannt worden. Der Oberst, Prinz Friedrich Karl, seither Kommandeur unserer Garde-Dragoner, hat die 1. Kavallerie-Brigade in Potsdam erhalten und an seine Stelle ist der Oberst v. Griesheim getreten.

Der Minister-Präsident begab sich am Sonnabend, nach der Schlußsitzung der Kammern im weißen Saale des königl. Schlosses, zunächst in das Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und ging erst später nach Charlottenburg, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. Nachdem Herr v. Mantuffel das Prinzliche Palais verlassen hatte, erschienen, wie schon berichtet, die Kammer-Mitglieder aus der Rheinprovinz und Westphalen, unter ihnen auch Herr v. Auerswald, und verabschiedeten sich bei dem Prinzen.

Der Oberst-Lieutenant v. Mantuffel ist gestern von Wien hier eingetroffen. Wie ich höre, ging derselbe heut mit dem Ministerpräsidenten zu Sr. Majestät dem König nach Charlottenburg und wurden auch beide Herren zur königlichen Tafel gezogen. Dem Vernehmen nach hat der Oberstlieutenant v. Mantuffel Sr. Majestät dem Könige den ratifizierten Preussisch-Oesterreichischen Vertrag vorgelegt.

Der Preuss. Gesandte am Hofe zu Kopenhagen, Freih. v. Werthern, soll bereits heut hier eintreffen. In den diplomatischen Kreisen heißt es, daß es der Wunsch der Regierung sei, den durch den Tod des Generals v. Kochow am Hofe zu St. Petersburg erledigten Gesandtschaftsposten durch ihn zu besetzen, sofern an betreffender Stelle diese Persönlichkeit genehm sein sollte. Noch immer glaubt man indes, daß der General v. Lindheim diese Mission erhalten werde, da derselbe sich im hohen Grade der Gunst des Kaisers erfreut.

Herr v. Meusebach, von dessen Abberufung ich Ihnen bereits Nachricht gegeben habe, soll schon die Donauländer verlassen und die Rückreise nach Berlin angetreten haben.

Der König von Portugal trifft nach den hier eingegangenen Nach-

richten jetzt schon Vorbereitungen zu seiner Reise nach London, Paris und Brüssel. Ob der hohe Reisende auch nach Berlin kommen wird, ist zur Zeit noch ungewiß.

Die Gesandten der Westmächte am Hofe des Königs Otto in Athen sind abberufen worden, weil die Griechische Regierung sich geweigert hat, ihre Neutralität in dem Streite zwischen der Türkei und Rußland auszusprechen.

Von der Donau sind weder neue, noch genauere Nachrichten von dortigen Vorgängen hier eingetroffen. Manches was bereits auf dem Kriegsschauplatze passiert, wird neuerdings in Zweifel gezogen, so auch die Belagerung von Silistria.

Der Professor Erdmann in Halle, sagt die „Schlesische Ztg.“, hat sich vor Kurzem in einem öffentlichen Vortrage über die Marmor-Gruppen auf der Berliner Schlossbrücke in ebenso liebenswürdiger als geschmackvoller Weise ausgesprochen, und ein Auszug dieses Vortrages wird dem Leser des betreffenden Kammerberichts (s. gestrige Pos. Ztg.) keine unangenehme Zugabe sein.

Von den Marmor-Gruppen — so beginnt Prof. Erdmann seinen Vortrag — ist aller Orten so viel die Rede gewesen, daß sie es auf dem Gewissen haben, wenn es Manchem, der als Fremder Berlin besuchte, gegangen ist, wie mir: mein erster Gang galt jener Brücke. Zuerst überraschten mich, da ich doch gelesen hatte, ein sitzames Mädchen müsse, wenn es über die Brücke gehe, die Augen niederschlagen, die zimmerhohen Sockel, auf welchen die anspitzigen Gegenstände stehn, denn nur Goliaths Töchter laufen jetzt Gefahr, wider Willen etwas zu erblicken, was sie nicht sehen mögen. Bei dem gewöhnlichen Wuchs der Berliner Damen braucht eine strenge Vestalin durchaus nicht herunterzusehen, sie braucht eben nur nicht hinaufzublicken. Als ich dann weiter, auf die Gefahr hin, mir den Nacken zu verrenken, die Gruppen genauer betrachtete und mich dabei auf das besam, was die Civis und Unus pro multis gegen das Nacke gesagt hatten, kam mir der Gedanke, Berlin sei zu der Prüderie Amerikanischer Damen gelangt, oder zu der Züchtigkeit jenes Papstes, der einer antiken weiblichen Statue im Vatikan ein Hemde von Gips anziehen ließ, welches sie jetzt noch trägt, da seine Nachfolger, obgleich sie die Sache ärgern soll, nicht den Muth haben, im entgegengesetzten Sinn den Schönen bei ihrer Toilette zu helfen. Indes, diese meine Furcht, Berlin sei ultra verschämt geworden, verlor sich bald. Denn da ich noch an demselben Abend sehen konnte, wie im Theater die Männer ihre Augen bewaffneten, damit ihnen nichts von Pepita's herrlichen Gliedern entgehe, und dabei auch hörte, wie die Frauen mit Entzücken die Schönheit dieser Formen zergliederten, da sah ich, daß ich mich ganz unnütz geängstigt hatte. Kurz, ich habe mich sehr bald überzeugt, daß alle die Reklamationen gegen die Gruppen, die im Namen der Züchtigkeit und Jugend auftreten, Nichts wären als Symptome der Lust, Alles zu bekritteln, die sogar da sich regt, wo ein kunstsinziger Fürst der eigenen Stadt ein Geschenk macht, um das uns jede andere Hauptstadt beneiden kann.

Herr Erdmann geht aber noch weiter, indem er offen und energisch gegen den Pietismus auftritt, der das angebliche Heidenthum im Christenthum bis auf den Kultus der Schönheit austrotten will. Der Philosoph verweist auf den menschlich wahren Verein von Leib und Seele, Welt und Geist, zu dem das ächte Christenthum berufen ist. Schon an seiner Wiege erschienen nicht bloß die Hirten Juda's, sondern auch die Könige aus dem heidnischen Morgenlande; Gaben aller Art, Geschnide und Perlen brachten sie und das Christkind griff danach, denn es war nicht in die Welt gekommen, die Welt zu tödten, sondern zu beneiden und zu veredeln. Die christliche Aeseze ist eine falsche Seite des Christenthums, die wahre Religion Christi ist in die Welt gekommen, sie zu beseligen, nicht aber um die Feindschaft zwischen Geist und Fleisch zu verewigen. Die wahre Weltüberwindung besteht in ihrer Durchdringung vom Geiste.

ß Breslau, den 1. Mai. In Bezug auf die Nichtung der Posen-Breslauer Eisenbahn werden wahrscheinlich doch einige Abänderungen der ursprünglich projektierten Linie eintreten, obwohl es von der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft kontraktlich von vornherein als allgemeiner Grundsatz angenommen worden, an dem im Auftrage der Staatsregierung früher bereits aufgestellten Bau-Projekt festzuhalten. Namentlich hat der Fürst Hagfeld im Interesse der ihm gehörigen Stadt Trachenberg so wie seiner bei dieser Stadt belegenen weitläufigen Besitzungen den Antrag gestellt, die Bahn unmittelbar an Trachenberg vorbeizuführen, während sie nach dem seitherigen Plane ungefähr eine halbe Meile südwärts von Trachenberg laufen würde, und ist in der That Aussicht vorhanden, daß diesem Antrage gewillfahret werde, da auch die Terrain-Untersuchungen ein für die petitionierte Bahnrichtung sehr günstiges Resultat ergeben haben. Ferner wird auch bei Slogau der Bauplan eine Aenderung erleiden, da die von der Eisenbahn-Direktion projektierte Leitung der Bahn um die Festung herum Seitens des Kriegs-Ministeriums nicht gebilligt, und vielmehr eine andere Linie vorgeschrieben worden, auf welcher eine zweimalige Ueberbrückung der Oder nothwendig ist. Hier bei Breslau wird an der ersten Oberbrücke bereits fleißig gearbeitet und auch das Planum ist bereits in Angriff genommen, wenn auch nur mit unbedeutenden Kräften.

Vor einigen Tagen sind hier der Französische und der Englische Generalkonsul aus Warschau durchpassirt. Dieselben sind bekanntlich kürzlich in Folge des Abbruchs aller diplomatischen Beziehungen mit Rußland von ihren Regierungen abberufen worden und haben Warschau sofort verlassen, nachdem seitens des Preussischen Generalkonsuls, Herrn v. Wagner, die Erklärung abgegeben worden, die in Warschau und überhaupt im Königreich Polen sich aufhaltenden Französischen und Englischen Unterthanen unter seinen Schutz nehmen zu wollen. An der Russischen Grenze hatten die beiden Generalkonsuln sich einer sehr genauen Untersuchung ihrer Effekten durch die Russischen Grenzbeamten zu unterziehen, die so ins Detail ging, daß der Eisenbahnzug in Folge dessen demnächst den Wien-Breslauer Zug nicht mehr rechtzeitig erreichte.

In den hiesigen höheren Gesellschafts-Kreisen kursirt die Nachricht, daß wir binnen Kurzem unseren seitherigen kommandirenden General

v. Lindheim verlieren würden, da derselbe zum Nachfolger des Generals v. Kochow auf dem Gesandtschaftsposten zu Petersburg designirt sei. Es sollen Herrn v. Lindheim, der bereits vielfach zu diplomatischen Missionen verwendet worden und am Petersburger Hofe, dem er bekanntlich kürzlich den letzten Preussischen Vermittelungs-Vorschlag überbrachte, eine sehr beliebte Persönlichkeit ist, die bezüglichen Mittheilungen seitens des Ministeriums bereits zugegangen sein.

Unsere Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher, deren Präsident der bekannte Rees v. Esenbeck ist und die sich eines Europäischen Rufes erfreut, hat vor einiger Zeit den Prinzen Lucian Bonaparte (Ganino) zum Ehrenmitgliede ernannt. Gegenwärtig ist ihr nun von demselben, der sich als Naturforscher den Namen Edwards beigelegt hat, eine größere wissenschaftliche Arbeit, eine Klassifikation der Papageien, zugegangen, die klassifischen Werth haben soll. Ein anderes Ehrenmitglied der gedachten Akademie ist der Fürst Anatole Demidoff, der geschiedene Gemahl der bekannten Prinzessin Mathilde (Tochter Jerome Bonaparte's); dieser nennt sich als Naturforscher mit dem Pseudonym „Franklin.“

Gestern hat endlich Herr Meffert aus Posen auf unserer Bühne als „Tannhäuser“ debütiert; obwohl von seinem Unwohlsein noch nicht ganz wiederhergestellt, errang er sich doch vielfachen Beifall, so wie die Ehre des Hervorrufs nach dem zweiten Akt und zum Schluß. Im Laufe dieser Woche beginnt Fräulein Wildauer aus Wien ein Gastspiel. Gestern wurde auch auf unserer Sommerbühne wieder einmal gespielt, obwohl es so kalt war wie im Januar und man jeden Augenblick erwarten konnte, daß Schnee fallen würde, wie dies vorgestern Nachmittag in starkem Maße der Fall war.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

London, den 29. April. Aus Kopenhagen wird vom 28. telegr. gemeldet, daß auf der Englischen Flotte die Pocken ausgebrochen sind. Die ersten Berichte stellen die Krankheit als sehr heftig wüthend dar, doch hofft man, daß dieselben übertrieben sind.

Lübeck, den 30. April. Admiral Napier hat bei seinem Besuche der Schwedischen Hauptstadt von der Bevölkerung eine fast enthusiastische Aufnahme gefunden, auch am Hofe war sein Empfang ein sehr freundlicher und der König selbst geleitete ihn beim Abschiede bis an die Stufen des Palastes.

Die „Indép. belge“ enthält das Schreiben eines Englischen See-Offiziers, welcher die bereits laut gewordene Angabe bestätigt, daß Napier vor Ankunft des Französischen Geschwaders nichts Wichtiges zu unternehmen beabsichtigt. Beinahe naiv klingt die Erläuterung, welche dieser Nachricht folgt: „Indem der Admiral diesen Entschluß gefaßt hat, gehorcht er, so weit die Umstände es gestatten, Rücksichten der Höflichkeit (!) gegen den Französischen Admiral und die Französischen Offiziere, mit welchen er die Gefahren des Kampfes und die Lorbeern des Sieges theilen zu wollen erklärt hat.“ Man kann nicht bescheiden sprechen. Schade nur, daß es kein Geheimniß mehr, wie sehr Napier nicht die Höflichkeit, sondern die Nothwendigkeit, auf die noch immer nicht einmal in der Rjöge-Bay versammelte Flotte Frankreichs zu warten, aus Gründen anerkennt, unter denen die fortifikatorischen Kleinigkeiten von Gustavswärd (am Eingange des Finnischen Meerbusens), Sweaborg, Neval und des granitnen Kronstadt eine respectable Stelle einnehmen.

Abo (Westküste Finnlands), den 18. April. Nach einem Briefe des „Åftonblad“ haben in Abo alle Hauseigentümer Befehl erhalten, Quartiere für Truppen in Bereitschaft zu halten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 29. April. Ueber das vielseitig besprochene Bombardement von Odeffa sind heute nähere Berichte hier, die bis zum 22. reichen, und aus Varna datiren; am 15. verlief eine Schiffsdivision die Stellung bei Varna, und trat die Fahrt nach Odeffa an, um daselbst das Bombardement zu beginnen. Am 17. waren 25 größere und kleinere Schiffe in der Nähe von Odeffa concentrirt; am 17. Nachmittags 3 Uhr erschienen 4 Schiffe ganz in der Nähe des Hafens und warfen einige Bomben in denselben, zogen sich aber bald wieder zurück; am 19. nachten 8 Schiffe eine Reconnostrirungsfahrt gegen Odeffa und feuerten, maßtäglich um eine genaue Schußlinie zu ermitteln, wieder einige Bomben gegen den Hafen; am 20. setzte sich das ganze Geschwader gegen Odeffa in Bewegung. Die nächsten Berichte dürften wohl die Nachricht eines förmlichen Bombardements bringen.

(In Betreff der telegraphischen Depesche, daß Odeffa am 23. d. Mts. zehn Stunden lang bombardirt worden sei, bemerkt die „Krzgiz“: Im Ganzen scheint ein wesentlicher Erfolg von keiner Seite erreicht worden zu sein. Nach einer von Engl. Seite eingetroffenen Depesche haben drei Englische Schiffe wegen erlittener Beschädigungen zurückgezogen werden müssen.)

Nach Berichten aus Bukarest vom 26. d. M., war Silistria am 23. noch in den Händen der Türken. Fürst Baskiewitsch läßt mit voller Macht zum Angriff für die nächsten Tage rüsten. (R.)

Rußland ist es trotz aller Gegenbemühungen Oesterreichs gelungen, die Montenegriner zum offenen Kampfe gegen die Türken zu bestimmen. Das ganze Ländchen ist schlagfertig, man erwartet nur noch die bezüglichen Weisungen aus St. Petersburg. Rußlands Macht wird dadurch um 20,000 Mann tapferer Streiter verstärkt, welche um so mehr ins Gewicht fallen, da sie an ihrem Lande, fast mitten im Türkischen Gebiet, eine natürliche starke Feste besitzen und von da, wenn ihnen die Türkei keine Armee entgegenzustellen vermag, das angrenzende Land verheeren und insurgiren können. Das Letztere scheint auch im Plane Rußlands zu liegen: von Montenegro aus die amwohnenden zahlreichen Slavischen Stämme gegen die Türkei in die Waffen zu bringen.

In Südslavischen Blättern lesen wir eine Proklamation des Fürsten Danilo von Montenegro, worin er seine Unterthanen zum Kampfe auf Leben und Tod gegen den „Erbsind“ auffordert. Sie lautet:

„Von Uns Danilo Petrovic, Fürst der Cernagora und der Brda, Gruß dem Kapitän . . .“

Ich wünsche, daß auch wir Cernagorer jetzt wie auch sonst immer uns tapfer und heldenmüthig zeigen, gleich den Griechen und andern Na-

tionen, gleich unsern stets stiegereichen Groß- und Urgroßvätern, die uns als ihr Vermächtniß die Freiheit hinterließen, auf welche wir jetzt vor der Welt stolz sind. Darum will ich jene Soldaten kennen, welche früher konfessiert wurden, daß ich weiß, ob ich mich auf sie verlassen kann und befehle euch Kapitäne, daß jeder seinen Stamm versammle. Jeder Soldat sage freiwillig, ob er mit mir kämpfen will gegen den Türken, den verfluchten Feind unseres Glaubens und unserer Gesetze. Du Kapitän verzeichne jeden solchen Freiwilligen und berichte mir schriftlich darüber nach Geiß. Das aber sage ich Jedem im Voraus, wer nicht beabsichtigt mit mir des Todes gewärtig zu sein, den beschwöre ich beim großen Gott er möge zu Hause bleiben und wer mit mir dann ziehen will, der vergesse Weib, Kind und Alles, was er auf dieser Welt besitzt, und sage dies dem Kapitän, daß er ihn einschreibe. Ich sage Dir meine wackere Nation und Euch, meine lieben Brüder, der nicht mit mir sterben will, bleibe unbehindert zu Hause, denn ich weiß gut, daß ein Einziger, der freiwillig und müthig ins Feld zieht, besser ist, als fünfzig, welche furchtlos vor mir herziehen; darum fordere ich jeden wackeren Mann, der ein müthiges und kein Weiberherz hat, und welcher nicht ansteht, für das heilige Kreuz, die rechthabende Kirche und das Vaterland sein Blut zu vergießen, auf, daß er mit mir theile Ruhm und Ehre. Sind wir denn nicht, theuere Brüder, Söhne jener alten cernagorischen Sieger, welche drei Türkische Bezieher auf einmal bewältigten, welche Französische Truppen schlugen und des Sultans Festungen mit Sturm nahmen? Sind wir keine Vaterlandsverächter, misachten wir nicht nicht den Ruhm unserer alten Helden, so versammeln wir uns und schlagen los im Namen Gottes. — Bleibt gesund.“

Cetinje, 16. März 1854.

6000 Freiwillige sind bereits beisammen, der Befehle des Fürsten gewärtig.

— Der Korrespondent der „Agrar Zeitung“ von der Montenegro-Grenze schreibt vom 14. April Folgendes: In jedem Kreise Montenegro's war eine Kommission beauftragt, jene Leute zu verzeichnen, welche nach ihrem Alter und Tauglichkeit bei den zunächst bevorstehenden Expeditionen gegen die Türken Theil zu nehmen haben. 4000 auserlesene Männer schwuren am Altare, nur ruhmbedeckt in die Heimath rückkehren zu wollen. Der Archimandrit von Zentrijo hat die Fahnen geweiht und an diesen ist die Inschrift: „Für Glauben und Vaterland“ zu lesen. Der Zug soll gegen zwei Seiten hin beabsichtigt sein, gegen Herzegowina denke man auf Nizic und Pina zu, gegen Albanien hingegen auf Zabljak loszugehen. In Montenegro hofft man, daß die christliche Bevölkerung der angrenzenden Türkischen Dörfer sich diesem neuen Kreuzzuge anschließen, und daß es der immer zunehmenden Bewegung gelingen werde, Albanien und die Herzegowina zu „befreien“. Abgesehen von dem vorgehabten großartigen Erfolge ist diese Bewegung jedenfalls für die Pforte mit Nachtheil verbunden, da ihre Streitmacht nothwendigerweise eine Diversion wird machen müssen. Zum Anführer der Expedition nach Albanien wurde der Wojwode Georg Petrovic ernannt, jene nach Herzegowina wird Fürst Danilo selbst anführen. Jeder Flügel wird wenigstens zwölf Stück Büchsenhals Pfünder mitführen. Der Zeitpunkt des Angriffs ist noch nicht bekannt, da man die Ankunft des Russischen Obersten Kowalewsky erwartet, der in dieser Beziehung die Weisungen von Petersburg zu bringen hat. Montenegro ist mit hinreichender Munition versehen, betreff der Munitionsvorräthe hofft man in den Türkischen Provinzen ein zweites Mesopotamien zu finden. Doch dies wird in der That nicht der Fall sein, weil vorwiegend Herzegowina mehr mit Hungersnoth kämpft, als Montenegro selbst.

— Vom Trajanswalde, aus Silistria und von der Donaulinie bergauf bis Ruschuk erfahren wir keine verlässlichen Nachrichten. Rassaowa und Silistria sind von den Russen zernirt und hart bedrängt; die Kommunikation zwischen dieser Festung und Schumla, dann Varna ist gänzlich aufgehoben. Omer Pascha entsendet zwei starke Rekognitions-Corps von Schumla auf die Straßen nach Silistria und Basarabtschik, um die Bewegungen der Russischen Kolonnen zu beobachten. In Silistria befinden sich unter dem Mussa Pascha 9000 Türken; die Festungswerke wurden seit 1821 bedeutend erweitert, besonders jene des Kastells; es befinden sich dort große Kasernen, Magazine und Hospitäler u. s. w. Silistria oder Dristra wurde 1773 und 1809 von den Russen vergebens, 1810 aber mit Erfolg angegriffen; 1828 und 1829 wurde es wieder von den Russen blockirt und capitulirte am 30. Juni des letzteren Jahres.

— Aus Varna erfahren wir, daß sich die allirten Pontusflotten noch immer in dem Meerbusen von Dossa kreuzend befinden; ein Theil hält sich auf der Höhe von Sebastopol, denn die Admirale fürchten mit Recht irgend einen kühnen Offensivschlag des Russischen Admirals Nachimoff. In Varna werden das Französische 33. und 42. Infanterie-Regiment stündlich erwartet; bis zum 29. d. dürften 5000 Anglo-Franzosen daselbst eingetroffen sein. In Gallipoli verbleiben nur 10,000 Mann im besetzten Lager zur Bewachung dieses Pivots für die Aulictruppen; andere 50,000 Mann werden in Rodosto ausgeschifft und sofort über Adrianopel gegen die Balkanpässe dirigirt.

— Die neuesten Nachrichten vom Asiatischen Kriegsschauplatz lauten für die Türken etwas tröstlicher. Zarif Pascha, der Türkische Oberkommandant, konzentriert seine Truppen in Kars; die Sterblichkeit hat abgenommen, und die Reorganisation der Streitkräfte dürfte in 3—4 Wochen beendet werden. Diese Nachrichten reichen bis 28. März.

— Die Insurrektion im Epirus und in Thessalien befindet sich im Stillstande. Thessalien, diese ziemlich reiche Provinz, ist eine Beute der Insurgenten und der Türken; mehr wie 10,000 Bewohner sind in das Königreich Griechenland ausgewandert. In Volo wurden 5000 Egyptische Soldaten ausgeschifft, welche gleich nach der Landung die Stadt plünderten. Die Uneinigkeit unter den Insurgenten dauert fort; inzwischen vereinbarten sie sich bei der Bildung einer provisorischen Regierung, sie besteht aus dem Präsidenten Kizo Zjavelas, aus dem Vicepräsidenten Ja o Millios und aus den Mitgliedern Zissamonos, Karaistaki, Emorpopulos und Kolototroni.

— Ein Schreiben von der untern Donau vom 17. April in der „Ned. Wochenschrift“ schildert die Unzufriedenheit, welche nachgerade bei allen Truppengattungen über das fortwährende Zaudern und Zurückziehen eingerissen ist. Es herrscht allgemeine Muthlosigkeit, seit hier bekannt ist, daß Kustendtsche und der Trajanswall in den Händen der Russen, und Silistria heute wohl schon verbrannt und daher bald gefallen sein wird, seit man die Russen ungehindert in der kleinen Walachei den Uebergang nach Serbien (von Turnu und Gruiu aus) vorbereiten läßt, seit endlich aus Sophia eine neuen Corps anrücken, in Balttschik die versprochene Ausschiffung einer halben hunderttausend Köpfe starken Hilfsmannschaft — wie feierlich hier zugeagt — nicht erfolgt, seit endlich in Bulgarien so wie tiefer hinab Religionshaß aufgerührt und angeschürt von beiden Seiten, sein mörderisches Getriebe begonnen hat. Die grausame Art, in welcher der Krieg in der Dobrudscha geführt wird, findet hier tausendfachen Wiederhall: — die Russischen Soldaten geben keinen

Paradon; man ließ in Matfchin und in Hirsova, so wie in den Berschanzungen von Czernawoda und Karassu die sich ergebende Mannschaft gnadlos über die Klinge springen und wundert sich dann, daß insbesondere die Aegyptier sich lieber bis auf den letzten Mann vernichten lassen, als die Waffen strecken, auch wenn sichtlich offene Uebermacht da ist. Nach den bis heute eingelaufenen Berichten haben wir 3770 Mann reguläre und an 1400 irreguläre Truppen theils an Todten, theils an Gefangenen verloren; Bleistete gab es bis zum 14. d. Mts. auf der Linie von Silistria bis Kustendtsche 571 Mann, die meisten so schwer, daß sie nicht langer Verpflegung bedürfen werden; leider erliegen schon auf dem Transporte, da derselbe eben so mühselig als langsam auf einem Terrain vor sich geht, auf welchem die Räder bis auf die Achse einsinken. Vor Hirsova und um Karassu liegen die Leichen zu hunderten noch unbeerdigt; die Sonne des hier oft heißen Mai und die Regen dazu werden eine wahrhaft pestilentialische Luft ausbreiten; am ersten werden noch die Pferdäfer weggebracht, da die Haut von beuteltürigen Bulgaren abgezogen, das Rüstzeug mitgenommen und das Fleisch sofort von Adlern, Hunden und Schweinen abgenagt wird. — Ueber Balttschik und Basarabtschik sind uns die letzten Munitions- und Provisionssendungen zugekommen; sollte aber auch dieser Hafen, gleich jenem von Mangalia das Loos von Kustendtsche theilen, so bleibt uns nur der Weg über Sophia offen, ein viel längerer und mühseliger; gehen doch jetzt die schnellsten Courrieren von hier bis Schumla nur mit großen Anstrengungen in sechs Tagen, eine Geschwindigkeit, die um die Hälfte gekürzt werden könnte, wenn gute Wege und gute Ablösungen der Pferde stattfänden.

— Aus Galatz sind unterm 17. dem „Siebenb. Boten“ folgende Nachrichten zugekommen: Der Lloydampfer „Danubio“ ist gestern von Sulina, wohin er zwei Segelschiffe remonquirte, hieher zurückgekehrt. Nach dem Berichte des Kapitäns waren 9²/₃ bis 10 Fuß Tiefe an der Barre der Mündung. Am 10. d. waren dort drei Richterschiffe, welche mit Sand gefüllt waren, versenkt worden und es verblieb nur eine 50 Schritte breite Passage auf der Russischen Seite für den Schiffsverkehr. Um jedoch auch diese offene Stelle jeden Augenblick sperren zu können, liegen einige hundert mit Sand gefüllte Säcke bereit. Beide Ufer der Mündung sind durch Batterien in Form von Sternschanzen befestigt. Gegenwärtig beträgt die dortige Besatzung 2000 Mann, andere 6000 Mann werden erwartet. Alle Barken, welche die Einfahrt in die Mündung bezeichnen, sind entfernt worden. Bei günstigem Wetter erscheinen dort abwechselnd Französische und Englische Kriegsdampfer, von denen einer den Englischen Vice-Konsul in Sulina S. Vincent-Lloyd mit seiner Familie angenommen hat. Nach verlässlichen Berichten nimmt die Unsicherheit auf allen Walachischen Straßen zu. Abtheilungen des Walachischen Griechischen Freikorps, über welches die Russische Militärbehörde keine Polizei ausübt, durchziehen unter Verübung von vielen Greuelen das Land. Auch der Brand in Fokschan, der die Einäscherung des ganzen Walachischen Stadttheiles und eines Theiles von Moldauisch Fokschan zur Folge hatte, soll durch Deserteurs des Freikorps gelegt worden sein. Ein Oesterreicher wurde vier Posten vor Ibraila von mehreren Freiwilligen überfallen, ausgeplündert und ihm eine größere Parthe Tuchwaaren abgenommen, die ein Pester Handelsmann für Galatz expedirt hatte. (Bekanntlich hat Paszkewitsch bereits die Auflösung dieser Banden angeordnet.)

— Aus Bukarest berichtet man vom 19. April, daß sich die verbreiteten Gerüchte von einer großen Schlacht in der Dobrudscha als unbegründet herausstellen. Die Kanonade gegen Silistria dauert zwar auf das Energischste ununterbrochen fort, jedoch ist es den Russen noch immer nicht gelungen, die Festung einzunehmen. Einige Französische Matrosen haben bei Kustendtsche einen Angriff auf Russische Vorpösten unternommen. Es scheint jedoch dieser ganze Vorfall sehr unbedeutend gewesen zu sein. Bloss einige Schüsse sollen gewechselt worden sein, worauf sich die Französischen Matrosen wieder auf ihre Schiffe zurückbegeben.

Frankeich.

Paris, den 28. April. Während die Englischen Blätter, zumal die „Times“, uns die bittersten Klagen über die Vernachlässigung der üblichen Maßregeln bei der Expedition eines Hülfskorps in das Ausland bringen und es der Kriegs-Verwaltung gern zum Vorwurf machen möchten, daß sie dem Französischen Hülfskorps die Gelegenheit dargeboten haben, zuerst in Gallipolis anzukommen und sich die besten Lagerplätze auszusuchen, erfahren wir hier von guter Hand, daß unsere Truppen nicht viel besser daran sind, und daß es in und um Gallipolis herum an Allem fehlt. Auch den wichtigsten Bedürfnissen ist man weder Englischer noch Französischerseits entgegen gekommen, und man dürfte es unbegreiflich finden, daß selbst das nöthige Mehl zum Brodbacken von Marseille und Toulon aus hingeführt werden muß, je nachdem die Zufuhren von Weizen aus dem Orient anlangen. Herr Pastret aus Marseille, der Hauptlieferant des Französischen Hülfskorps, war vor einigen Tagen hier und bestätigte alles, was man darüber im Publikum zirkuliren ließ — von dem eigentlichen Zustande der Dinge hatte man keine Ahnung gehabt. Die Englische Regierung hatte bekanntlich bei Zeiten zwei Kommissare nach dem Orient gesandt, deren einer hier auf seiner Rückkehr nach England uns zuerst aufmerksam darauf machte, und ohne viel Aufhebens darüber zu machen, war man hier nicht faunselig, um dem Uebel sogleich abzuhelfen. Hülfe von England zu beschwören, erforderte längere Zeit, daher ist der Unterschied zwischen der Procedur der beiden kriegführenden Mächte aus ihrer geographischen Stellung ein leicht erklärliches. Man kann es nicht verkennen, daß auch hier ein gewisser Unmuth über die Langsamkeit der Vorgänge des Tages häufig sichtbar wird. Aber welchem Franzosen kann man es begreiflich machen, daß gutes Ding Weile haben muß? Ein hier seit einigen Tagen herrschendes Gerücht findet allmählich mehr und mehr Glauben. Es bezieht sich auf eine von dem General Canrobert aus Gallipolis gemachte Mittheilung, worin er die Meinung ausspricht, daß es mehr Truppen erfordern dürfte, als man diesmal ins Feld rufen kann, um den Uebergang der Russen über den Balkan zu verhindern, und daß man vor der Hand nichts Wichtigeres thun könne, als sich dort zu befestigen. Etwas Aehnliches soll er hier öffentlich ausgesprochen haben, ehe er seine Reise nach dem Orient antat. Das Vertrauen, welches man in Betreff der geschickten Leitung unseres Hülfskorps zu haben scheint, beruht ausschließlich auf ihm und begleitet den Marschall St. Arnaud nicht. Die Begleitung der Frauen der Herren Generale und Befehlshaber ist eine Eigenthümlichkeit der Zeit. Nicht allein die Gattin des Marschalls, sondern auch mehrere Ehehälften der Englischen Generale sind ihren Männern nach dem Orient gefolgt.

— Bei der Depesche von Bukarest, welche der „Moniteur“ enthält, ist eine Eigenthümlichkeit vorgefallen, welche verdient, mitgetheilt zu werden, da es immer etwas Eröstliches hat, inmitten der rauhen Kriegszustände an die großen Fortschritte, welche die Civilisation in unserer Zeit gemacht, erinnert zu werden. Der Konsul sagt in seiner Depesche, daß ihm die Nachricht von dem Erfolge der Türkischen Waffen in dem Augenblicke zugegangen, als er sich zu Tisch setzen wollte. Nun ist diese Depesche Drouin de L'huys ebenfalls in dem Momente zugekommen, als er

zur Tafel gerufen wurde. Die Depesche brauchte also von Belgrad bis Paris bloss den geringen Unterschied, der zwischen den Stunden der beiden Beamten besteht, also in keinem Falle mehr als zwei Stunden.

— Der heutige „Moniteur“ bringt die Nachricht von einer Niederlage der Russen bei Czernawoda und meldet zugleich die Räumung der kleinen Walachei durch die Russen. Er stellt diese Nachrichten auf sehr schlaue Weise zusammen, und unsere in der Länderkunde sehr unerfahrenen Börsenmänner glaubten anfangs, die Russen hätten die kleine Walachei in Folge einer verlorenen Schlacht aufgegeben, während die Räumung der genannten Provinz mit dem Treffen, in dem die Russen unterlagen, gar nichts gemein hat. Die heutige Moniteur-Nachricht beweist übrigens, wie gut die Regierung unterrichtet ist, wenn sie will. Die betreffende Depesche aus Belgrad ist nämlich von gestern Abends datirt. Ueber den Tag, an welchem das Treffen stattfand, enthält der „Moniteur“ nichts.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. April. Die Gewässer von Portsmouth wurden gestern von zwei Preussischen Kriegsschiffen besucht: der Gefion (48 Kanonen), Kommodore Schröder, und dem Merkur (8 Kanonen), Kapitän Ruhn. Beide kamen von Konstantinopel; die Gefion gab einige Depeschen an den Preussischen Konsul ab und segelte sogleich nach Danzig weiter. Außer den Depeschen wurden von beiden Gästen auch sieben Preussische Flotten-Offiziere gelandet, die als Freiwillige in Britischen Seebienste treten, um sich in ihrem Fache zu vervollkommen. Natürlich wurden die Preußen Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit und Neugierde, namentlich, da man den Umstand als ein gutes Omen in politischer Beziehung ansieht. Die Berichterstatter aller Blätter äußern sich sehr beifällig über das gentlemännliche Wesen, die Bildung und die Englischen Sympathien der sieben See-Offiziere. Die Gefion, so erzählten sie, hatte vor einigen Tagen auf der Höhe von Lizard ein interessantes Abenteuer. Ein kleiner Englischer Kriegsdampfer von sechs Kanonen (wahrscheinlich der Centaur) verwechselte von Weitem ihre Flagge mit der Russischen, öffnete seine Luken und kam heran, kampfsuchend, bis er seinen Irrthum gewahrte und höflich grüßend abschwante. Auch Kommodore Schröder ließ alle Anstalten zum Kampfe treffen, da er aus der drohenden Haltung des Centaur schließen mußte, daß Preußen England den Krieg erklärt habe. Uebrigens konnten die Preußen nicht umhin, den festen Muth des Centaur zu bewundern, da es für ein Schiff von 6 Kanonen — wenn auch mit allen Vortheilen von Dampf gegen Segel — immerhin gewagt ist, mit einem Achtundvierziger anzubinden.

Rußland und Polen.

Mit dem 1. Mai c. wird, nach einer im Kuryer Warszawski vom 28. v. Mts. enthaltenen Bekanntmachung der Schatz-Kommission des Königreichs Polen, eine zweite Serie verzinslicher Schatzscheine zum Betrage von einer Million Rubel Silber in Umlauf gesetzt. — Die Emission beruht auf einem, der diesfälligen Bekanntmachung vorgebrachten Kaiserlichen Ukase vom 14. Mai 1850, welcher den Verwaltungsrath ermächtigt, im Falle dringenden Bedarfs, zur Ausgabe zu schreiben. Sämmtliche Klassen des Königreichs sind zur Annahme dieses verzinslichen Papiergeldes verpflichtet. Die Zinsen werden jährlich am 1. Mai mit 4 Rubel 32 Kop. (4²/₃ %) ausbezahlt, inzwischen aber mit Ablauf eines jeden Monats bei Ein- und Auszahlungen durch die Klassen als Zinsen 36 Kopelen pro Monat hinzugerechnet.

— Der Banquier Baron von Stieglitz hat für den Krieg 30,000 Silber-Rubel geopfert.

lokales und Provinzielles.

Posen, den 2. Mai. Sonnabend trafen hier der Präsident des Ober-Kirchenraths von Nechtritz und der Ober-Consistorialrath, Dr. v. Mühler Behufs Kirchenvisitation in unserer Provinz ein. Beide Herren nahmen an einem vom Herrn Ober-Präsidenten ihnen zu Ehren gegebenen Souper Theil, wohnten am Sonntag dem Gottesdienste in der hiesigen Garnisonkirche bei, und setzten gestern ihre Reise nach Bromberg fort.

Posen, den 2. Mai. Am gestrigen Abend feierte der hiesige Rettungs-Verein die am 29. November v. J. in Gemeinschaft mit der Königlichen und städtischen Löschmannschaft unter Beihülfe eines Theils der hiesigen Garnison bewirkte Rettung unserer Domkirche, deren Untergang durch Feuergefahr bevorstand. Diese unter den schwierigsten Verhältnissen bewirkte Löschung einer großartigen Feuersbrunst ist zugleich die Sechszigste, bei deren Bekämpfung der hiesige Rettungs-Verein thätig mitgewirkt hat. Wie allgemein bekannt, ist bei diesen 60 Bränden das Feuer jedes Mal auf seinen ursprünglichen Heerd beschränkt worden. Diese wichtige Thatsache hat der Rettungs-Verein beschlossen, durch Ernennung von Ehrenmitgliedern und Auszeichnung seiner eigenen Mitglieder öffentlich zu feiern. Demnach sind der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer, der Herr General-Lieutenant v. Brandt, Excellenz, der Herr Ober-Bürgermeister Geheim-Rath Raumann und der Herr Landrath v. Hindenburg zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Dem Letzteren ist bereits vor 8 Tagen das Ehrendiplom und eine Ehrenbinde überreicht worden. Den übrigen Mitgliedern wurden diese Insignien am gestrigen Abend dargebracht. Zu diesem Zweck versammelte sich der gesammte Rettungs-Verein auf dem hiesigen Bernhardenplatz. Die Feierlichkeit begann damit, daß an 6 von den um das Wohl ihrer Mitbürger ausgezeichneten Vereins-Mitgliedern und zwar dem Konditor Herrn A. Prevosti, dem Sattlermeister Herrn J. Jaubowski, dem Kaufmann Herrn Moritz Briske, dem Restaurateur Herrn Karl Kirschke, dem Hauseigenthümer Jos. Przhylski und dem Viktualienhändler Herrn Simon Kaplan die neu gestiftete Verdienstauszeichnung des Rettungs-Vereins als ein Denkmal ihrer Wirksamkeit und der durch den Verein seit 9 Jahren geleisteten Aufopferung, vor dem versammelten Corps feierlichst verliehen wurde. — Die Zahl der Vereinsmitglieder, welche sich um das Wohl ihrer Mitbürger aufgeopfert, ist groß; es scheint daher, als ob der Vorstand den Werth dieser Auszeichnungen auch dadurch zu bewahren strebt, daß er sie an möglichst Wenige vertheilt.

Demnach entfaltete der Verein einen glänzenden Fackelzug, begleitet von einem Musikchor, der nach den Wohnungen der ernannten Ehrenmitglieder sich begab und dort wurden nach dargebrachter Serenade und Lebehochs den Geehrten die Insignien überreicht. Als der Zug auf dem Markte anlangte, wurde dem Vereine vom Rathsthorne herab durch den Thurmwächter ein Vivat mit Trompete und Pauke dargebracht. Die Ehrendiplome sind von dem hiesigen Lehrer Dgorkowski meisterhaft ausgeführt und, ebenso wie die Ehrenbinden, aufs Geschmackvollste ausgestattet worden.

Hierbei wird noch erwähnt, daß der Breslauer Rettungs-Verein den hiesigen Vereins-Vorsteher Herrn Zimmermeister Anton Krzhazanowski am 6. März c. zu seinem Ehrenmitgliede ernannt hat, weil derselbe die Rettungs-Probeprobe durch die von ihm erfundene Antonine zur vollkommensten Zufriedenheit des Vereins in Breslau abgelegt hat. Dieser Rettungsapparat ist neuerdings in Breslau, Ratibor, Koßen

und mehreren anderen Orten eingeführt worden und hat sich auch dort vollständig bewährt. — Möge unser Rettungs-Verein seine von allen wahrheits- und gerechtigkeitsliebenden Männern offenkundig anerkannte segensreiche Thätigkeit, die sich zum Wohle der Stadt und zum Heile der Einwohner jeder Zeit aufs Treiflichste bewährt hat, auch für die Folgezeit in ungekränkter Wirksamkeit entfalten.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Rettungs-Verein, sobald die Wiederherstellung unserer Kathedrale erfolgt sein wird, dieselbe durch einen ähnlichen feierlichen Akt zu begehren und bei dieser Gelegenheit Sr. Erzbischöflichen Gnaden dem Herrn Dr. v. Przhyluski die Insignien unseres Vereins zu überreichen.

Posen, den 2. Mai. Schon vor Jahr und Tag war das Bestreben der Königl. Regierung darauf gerichtet, das Stück Chaussee, welches den Bahnhof der Stettin-Posener Bahn mit unserer Stadt verbindet und welches die Gesellschaft als ihr Eigenthum von dem öffentlichen Verkehr absperrt, der allgemeinen Benutzung zuzuwenden. Die desfallsigen Unterhandlungen hatten kein Resultat und nach wie vor dürfen nur diejenigen Fuhrwerke die Chaussee benutzen, welche für 1 Nthlr. Abonnementmarken bei der Direktion kaufen. Man hatte hier gehofft, daß dies störende Verhältniß mit dem Moment ein Ende nehmen würde, in welchem die Bahn in die Verwaltung des Staats überging; getäuschte Erwartung! Die Sperre für Fuhrwerk dauert nicht nur fort, sondern man vernimmt sogar, daß die Direktion damit umgeht, die Chaussee selbst den Fußgängern zu verbieten; diese wären dann genöthigt, auf der sandigen Boker Straße zum und vom Bahnhof zu pilgern, selbst wenn sie die Bahn zu Reiten benutzen wollten oder benutzt hätten. Diese Maßregel wäre eine offenbare Tyrannisirung des Publikums, selbst desjenigen, welchem die Bahn ihre Subsistenz verdankt; auch dürfte dies leicht eine gänzliche Verödung des von der Direktion verpachteten Bahnhof-Etablissements, eines beliebten Vergnügungslokales, zur Folge haben. Ein solches Verfahren würde mithin dem eigenen Interesse der Bahn-Aktionäre schnurstracks zuwiderlaufen, auch paßt diese Art von Hemmschuh-System gar nicht in unser Jahrhundert, am wenigstens für ein Institut, dessen Bestrebungen darauf abzielen, den Verkehr möglichst zu heben und zu fördern. Möchten diese Zeilen dazu dienen, die Direktion auf andere, gegen das Publikum freundlichere Gedanken zu bringen.

Posen, den 2. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 7 Zoll.

— Als muthmaßlich gestohlen ist in Beschlag genommen und im Polizei-Büreau asservirt: ein frisches rothes Kalbfell ohne Kopfsheil. o Schrimm, den 1. Mai. Gestern Abend um 1/2 auf 10 Uhr entstand in einer Scheune der Altstadt ein muthmaßlich von rucklosen Händen angelegtes Feuer. Bei starkem Westwinde griff es bald um sich und in kurzem ward auch eine zweite Scheune ein Raub der Flammen. Hierauf ergriff das verheerende Element einen angrenzenden Speicher, in welchem eine Menge den hiesigen Getreidehändlern angehörigen Getreides aufgeschüttet lag. Nur vielen Anstrengungen gelang es, einen großen Theil des Gebäudes, so wie fast das ganze Getreide zu retten. Eine höhere Macht schützte durch plötzlichen Regen die umliegenden Strohdächer, so daß eine weitere Verbreitung der Feuersbrunst nicht stattfand.

a Wreschen, den 1. Mai. Auf dem am 29. v. Mts. hier abgehaltenen Kreistage wurde in Betreff der Pferde, welche der Kreis für den Fall einer Mobilmachung den Offizieren der Landwehr zu stellen hat, beschlossen: statt der Reitpferde baares Geld zu geben, die übrigen etwa erforderlichen Pferde (Packpferde) aber in natura zu stellen. — In Betreff der projektirten Chausseebauten wurde der Beschluß gefaßt: die jährlichen Beiträge nach der Morgenzahl aufzubringen, und zwar dergestalt, daß 1/2 auf die Domänen, 1/2 auf die Landgemeinden und 1/2 auf die Städte repartirt werden sollen. Der Beginn der Erdarbeiten

selbst soll jedoch mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse bis zum nächsten Kreistage ausgesetzt werden, um den Kreis nicht von dem bereits vorhandenen Kreis-Communal-Vermögen zu entblößen.

§ Bromberg, den 1. Mai. In der Nacht zum 28. v. Mts. ist in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein Diebstahl begangen worden. Wie man vermuthet, hat sich der Dieb, am Tage vorher während der Andacht in die qu. Kirche eingeschlichen, sich dort versteckt gehalten und bis zum nächsten Morgen einschließen lassen, zu welcher Zeit er dann bei einer passenden Gelegenheit entwischt ist. Aus der Kirche fehlen zwei silberne stark vergoldete Kelche, ein silbernes Oblatentellerchen (Patene) und zwei messingene Leuchter. Die beiden Kelche befanden sich in einem Kästchen, das verschlossen war und auf dem Hauptaltar stand.

Vorgestern wurde der am Kohlendampfe erstickte Soldat, ein Tambour, zur Erde bestattet. Von den übrigen 8 betäubt in ihren Betten gefundenen Soldaten sollen jetzt noch 3 schwer krank darniederliegen, 5 aber bereits außer Gefahr sein. An jenem Morgen lag der Tambour todt in der Stube unweit der Thür; wahrscheinlich hat er, als er in der Nacht erwachte, sich retten wollen, aber nicht mehr aus der Thür kommen können.

Am Nachmittage des 25. v. Mts. brannte in Kivizblott, (Kreis Bromberg) ein Wohngebäude nebst Stall und Scheune ab. — Gegen 10 Uhr Abends desselben Tages entstand in der dem Mühlenbesitzer Szukalski gehörigen Mühle zu Bykowo unweit Poln. Grone Feuer, wodurch die Mühle nebst Wohngebäude, Pferdestall, Schafstall und eine Scheune zerstört wurden. Menschen und Vieh sind dabei nicht beschädigt worden. Das Feuer ist durch zu starkes Heizen des Mühlenofens durch einen Mül-tergesellen, der in Folge dessen auch flüchtig geworden ist, entstanden.

Trotz des besten Theaterwetters während der vorigen Woche, — es war kalt und unfreudlich; zum Spazierengehen im Freien also wenig geeignet — waren Thalias Räume vom Publikum im Ganzen doch nur mäßig besucht. In der Oper vermist man sehr Hr. Mefferts schöne und klangvolle Tenorstimme, die wir im vorigen Jahre bei der Anwesenheit der Posener Oper zu hören Gelegenheit hatten. Heute wird: „Der Sonnwendhof“ gegeben.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czars spricht sich in Nr. 97. über den Inhalt und die Form des zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Bündnisses in folgender Art aus:

Der Zweck des Bündnisses zwischen Frankreich und England erstreckt, wie es scheint, weit mehr, als die Unabhängigkeit der Osmanischen Pforte. Die Westmächte wollen die Bürgschaft gewinnen und, wie sie sich ausdrücken, dieselbe Europa geben, daß solche Angriffe, wie sie gegenwärtig den Europäischen Frieden stören, sich in Zukunft nicht mehr wiederholen; sie wollen also die Orientalische Frage zur definitiven Erledigung bringen. Es ist das ein weitgreifender Zweck, dessen Realisirung viel Zeit und Anstrengung erfordert und der mehr umfaßt als die Integrität des Türkischen Reiches. Hier ist der Vermuthung ein weites Feld geöffnet, das wir jedoch nicht betreten wollen; wir wollen nur auf dasjenige hinweisen, was uns bei dem in Rede stehenden Bündniß am am meisten auffällt.

Was die Form betrifft, so können wir nicht unerwähnt lassen, daß das Bündniß nicht als Traktat, sondern als Convention qualifizirt ist. In der diplomatischen Sprache findet ein großer Unterschied zwischen beiden Ausdrücken statt. Eine Konvention oder Uebereinkunft ist eine einfache Verständigung zweier Parteien über ein Gegenstand, während ein Traktat ein feierlicher Akt und als solcher ungleich verbindlicher ist. Eine Konvention kann zu jeder Zeit geändert werden; dagegen muß ein Traktat seinem ganzen Wortlaute und Umfange nach ausgeführt werden, es sei denn, daß er durch einen später abgeschlossenen Traktat aufgehoben

oder modificirt worden ist. Uns scheint es, als ob der zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Uebereinkunft ebenfalls nur die Eigenschaft einer Konvention, nicht die eines Traktates zukommt.

Theater.

Die Montagsvorstellung hatte unser elegantes Publikum auf den ersten Plätzen sehr zahlreich versammelt; es gab ja auch mehrere Novitäten. Zuförderst bot die Bosse: „Drei Frauen auf einmal“ Hr. Käder als Gewürzkrämer „Gobivet“ Gelegenheit, seine durchschlagende burleske Komik in sehr ergöglicher Weise wirken zu lassen; diese Leistung war, wenn man von den Unwahrscheinlichkeiten der Situation, welche bei dergleichen Schwänken unvermeidlich sind, absieht, eine vortreffliche und beweist, daß der geehrte Gast auch ohne Couplets, in deren Erfindung und Vortrag er excellirt, Erfolge erringt. Herr Käder wurde verdienstermaßen hervorgerufen. Hierauf folgte ein geschmackvoll arrangirtes Divertissement aus dem Ballet „Alpea“, in welchem Fräulein Soldansk und Herr Ehrich großen Applaus und Hervorruf erwarteten. Beide führten höchst schwierige Pas, Stellungen und Attitüden mit der größten Präcision und vielem Geschmack aus; die „Bearnaise“ wurde gleichfalls beifällig aufgenommen; besondern Enthusiasmus aber erregte der den Schluß bildende „Jaleo“ in welchem Fräul. Soldansk mit Spanischem Feuer und höchster Grazie brillirte; der Tanz wurde auch stürmisch da capo verlangt. Die Vorstellung war ein Benefiz der beiden Künstler, die hier sehr beliebt geworden sind, nach jedem Hervorruf regnete es daher auch Blumensträuße in Menge.

Eine fernere Neuigkeit war noch „die Wiener in Paris“ von G. v. Holtei, in welchem sich besonders Herr Gzasko als „Bonjour“ hervorthat; er gab den ehemaligen Französischen Soldaten mit echt nationaler Färbung, Französischer Lebhaftigkeit und Empfindlichkeit im Punkte der Ehre und sehr deutlicher guter Französischer Aussprache. Einen treffend wirkamen Gegensatz hierzu bildete Herr Wallner als gemüthlich komischer Oesterreichischer Diener „Treu“, beide Darsteller erhielten mit Recht großen Beifall und wurden am Schluß hervorgerufen. In Betreff der übrigen Mitwirkenden Wiener war es ein Uebelstand, daß alle entweder gar nicht, oder sehr mangelhaft Wienerisch sprachen. Ueberhaupt war am Zusammenspiel sowohl im ersten wie im zweiten Stück Vieles auszuweisen.

Angekommene Fremde.

Vom 2. Mai.

- BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Rib-Lichtenow aus Lichtenow; Cand. theol. Matke aus Hansfeld; Königl. Bergmeister Förster, Königl. Markscheider Segitz und Königl. Vergesschworner Otto aus Waldenburg; die Kaufleute Köpflert aus Bremen, Wassermann aus Magdeburg, Haac aus Stettin, Frankenthal aus Bierth und Böckenstedt aus Berlin.
- SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Luther aus Popowowo und Nohrmann jun. aus Chocicza.
- BAZAR. Doktor der Rechte v. Niegolewski aus Niegolewo.
- HOTEL DE PARIS. Probst Barwick aus Witaszyce; Landrath a. D. v. Wojczenski aus Wyszczewice; Gutsbesitzer v. Strzylowski aus Dieszywo; die Gutsbesitzer v. Wojczenski aus Jozedowo, v. Strzylowski aus Kopyzynowo und Frau Gutsb. v. Madoniska aus Kociafkowagratka.
- HOTEL DE BERLIN. Gutspächter Dehmel aus Gajewo und Gutsb. Schumann aus Kunitowo.
- GOLDENE GANS. Die Mühlenbesitzer Müller sen. und jun. aus Rogasen.
- WEISSER ADLER. Destillateur Bellach aus Thorn; Post-Assistent Legner aus Nawicz und Partikulier v. Zaleski aus Neudorf.
- DREI LILIE. Stahlaarenhändler Kellner aus Berlin; Gutspächter Waligorski aus Nostworowo und Kaufmann Knoll aus Grätz.
- PRIVAT-LOGIS. Stabsarzt Müller aus Lissa, l. Breslaustr. Nr. 15.

Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 3. Mai. Abschieds-Vorstellung des Fräulein Soldansk und des Herrn Ehrich. Im Abonnement. Zum ersten Male: **Ein Pas de deux vor 100 Jahren.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt vom Verfasser des Genrebildes: „Der Kurnärker und die Picarde.“ Musik von Schmidt. „Eine Französische Tänzerin“, Fräul. Soldansk, als Gast. Vorher: **Der galante Abbé.** Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen des Scribe von Cosmar. Nach dem ersten Akt und zwischen den beiden Stücken: Solotanz von Fräulein Soldansk und Herrn Ehrich.

Theater-Nachricht.

Prämien-Abonnement

für die diesjährige Saison im Sommertheater in Posen. Der ergebenst Unterzeichnete wird beim Eintritt der günstigen Jahreszeit das hiesige Sommertheater zu eröffnen die Ehre haben. Dasselbe wird durchaus neu decorirt und mit einem gedeckten Zuschauerraum versehen werden, durch welchen das Publikum vor Sonne und Regen vollkommen geschützt wird. Wie im vergangenen Jahre, wird auch für diese Saison ein Prämien-Abonnement eröffnet werden, wozu sowohl die Billets, wie auch die gewonnenen Prämienkarten au porteur zu jeder Abonnements-Vorstellung im Laufe des ganzen Sommers benutzt werden können. Das Abonnement wird nur Sonntags, bei großen Gartenfesten, Benefizien und etwaigen Gastspielen berühmter Künstler aufgehoben. Die Prämien werden während der ersten Vorstellung im Sommertheater im Beisein des Publikums, unter 200 Nummern für jeden Platz gezogen. Es sind dafür folgende Prämien bestimmt:

- 1) fünfzig Billets zum ersten Platz mit dem Recht beliebiger Benutzung zu allen Abonnements-Vorstellungen,
- für 12 Billets 2) fünfundszwanzig dito dito
- zu 3 Nthlr. 3) zwanzig dito dito
- zum 1. Platz: 4) zwölf dito dito
- 5) zwölf dito dito
- 6) zwölf dito dito
- 7) fünfzig Parterre-Billets mit dem Recht beliebiger Benutzung zu allen Abonnements-Vorstellungen,
- für 12 Billets 8) fünfundszwanzig dito dito
- zu 2 Nthlr. 9) zwanzig dito dito
- zum Parterre: 10) zwölf dito dito
- 11) zwölf dito dito
- 12) zwölf dito dito

Zu jedem Duzend Billets wird eine Prämiennummer beigegeben. Die Prämienbillets sind bis zum Tage der Eröffnung des Sommertheaters an der Theaterkasse zu bekommen.

Personalkarten für eine Person für alle Abonnementsvorstellungen im Sommertheater zu 12 Nthlr., und Familienbillets, für zwei Personen und ein Kind gültig, zu 25 Nthlr. werden ebendort ausgegeben. Vom Tage der ersten Vorstellung ab, welche bei günstiger Witterung auf den 7. Mai festgestellt ist, werden keine Abonnementsbillets im Laufe des Sommers mehr ausgegeben und tritt der erhöhte Kassenpreis: erster Platz 10 Sgr. rc., ohne Tagesverkauf ein.

Die Direktion behält sich das Recht vor, im Fall dieser Plan nicht den nöthigen Anklang finden sollte, die eingegangenen Gelder gegen Rückgabe der Billets zurück zu stellen und dies Abonnement nicht ins Leben treten zu lassen.

Fr. Wallner.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom 16. bis ult. April c. haben nachstehend benannte Bäcker ihre Backwaaren bei ganz guter Qualität zu dem bezeichneten Gewichte geliefert, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird:

- I. Fein Brod à 5 Sgr.
 - 1) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . 4th. 16 Sgr.
 - 2) Stenjewski, Marcell, Schroda 65. 4 = 15 =
 - 3) Krug, Rudolph, Breslauerstraße 33. 4 = 4 =
 - 4) Jezierski, Woyciech, St. Martin 79. 4 = 4 =
 - 5) Brzeszynski, Karl, St. Adalbert 6. 4 = — =
 - 6) Dzuszkiewicz, Ignaz, St. Martin 12. 4 = — =
 - 7) Faden, Ernst, Mühlenstraße 18. . 4 = — =
 - 8) Maywald, Gustav, St. Adalbert 3. 4 = — =
- II. Mittel-Brod à 5 Sgr.
 - 1) Drzozowski, Karl, St. Martin 68. 5th. 5 Sgr.
 - 2) Radziszewski, Ludwig, Schroda 36. 4 = 28 =
 - 3) Schenk, Magdalena, Schroda 62. 4 = 26 =
 - 4) Dzuszkiewicz, Schroda 5. . . 4 = 26 =
 - 5) Biskupsta, Marg., Schroda 36. 4 = 25 =
 - 6) Brzeszynski, Karl, St. Adalbert 6. 4 = 24 =
- III. Grobes Brod à 5 Sgr.
 - 1) Rozmakiewicz, Thomas, Dytrowek 22. 5th. 6 Sgr.
 - 2) Walczakiewicz, Kathar., Schroda 37. 5 = — =
 - 3) Brzefinski, Karl, St. Adalbert 6. . 4 = 24 =
 - 4) Piatkowski, Schroda 46. . . . 4 = 24 =
- IV. Semmel à 1 Sgr.
 - 1) Abrecht, Fort Winiary 17 Sgr.
 - 2) Maywald, Joh. Gust., St. Adalbert 3. . 15 1/2 =
 - 3) Wisnack, Samuel, Schroda 40. . . . 15 =

- 4) Rau, Ludwig, Markt 9. 14 Sgr.
 - 5) Schmidt, Karl, Judenstraße 3. . . . 14 =
 - 6) Merkel, Friedrich, Gerberstraße 38. . 14 =
 - 7) Faden, Ernst, Mühlenstraße 18. . . 14 =
 - 8) Menzel, Henriette, Wallischei 4. . . 14 =
 - 9) Stenjewski, Marcell, Schroda 65. . . 14 =
 - 10) Herse, Eduard, Wallischei 91. . . . 14 =
 - 11) Hardege, Wilhelmine, Wallischei 54. . 14 =
 - 12) Krug, Rudolph, Breslauerstraße 33. . 13 1/2 =
 - 13) Tomski, August, Markt 86. 13 1/2 =
- Posen, den 29. April 1854.
Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung des Platzes vor dem Hôtel de Vienne ist die Schützen-, Halbdorf- und Gartenstraße von heute ab gesperrt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Posen, den 1. Mai 1854.
Königl. Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 26. Januar 1854.

Das dem Felix v. Pagowski und seiner Ehefrau Antonia geb. v. Zaborowska gehörige Kruggrundstück Nr. 9. zu Lawica, (Pagowo genannt) mit dem Krugverlags- und Schankrechte von Marcelino, abgeschätzt auf 8227 Nthlr. 10 Sgr. zuzufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Laxe, soll am 30. Oktober 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger: die verwitwete Gutsbesitzerin Magdalena v. Kurnatowska geb. v. Łacka, früher zu Zdziczowice, Kreis Schroda, und der Vertreter deren minorrennen Kinder: Richard Wladislaw, Mieczyslaw und Bronisława Prareda Geschwister v. Kurnatowski, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

2000 Thaler

können zur ersten Hypothek auf ein Landgut nahe bei Posen gegen 5% Zinsen bald untergebracht werden. Offerten erbittet man unter R. Posen, poste restante.

Bei Im. Tr. Wöller in Leipzig

erschien nachstehendes, für Gärtner, wie für Garten- und Blumenfreunde gleich nützliches Buch, dessen grosse Brauchbarkeit sich seit vielen Jahren bewährt hat, und kann dieses durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Posen vorrätig bei **E. S. Müller:**

Der praktische Blumengärtner.

Vollständ., alphab. geordn. Handbuch der Blumenzucht in ihrem ganzen Umfange. Für Gärtner, Gartenfreunde und alle diejenigen, welche die schönsten und beliebtesten älteren und neuesten **Pflanzen im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern** auf die beste und leichteste Weise kultiviren wollen. **Mit einem Blumen-gartenkalender und Register über die lateinischen Synonymen und deutschen Eigennamen.**

Von **Heinr. Gruner.** Mit Berücksichtigung der neuesten geprüften Erfahrungen aufs Neue umgearbeitet von

C. F. Förster.
Sechste, vielfach vermehrte Aufl.
1 Nthlr. 15 Sgr.

Der Vorstand der Gartenbaugesellschaft f. d. Königreich Baiern empfahl dies Buch als die **beste** neueste Literatur in diesem Fache und als ein Meisterwerk, wie eine andere Nation es nicht besser aufzuweisen habe.

Man verwechsle diess aber ja nicht mit einem neuerdings in Quedlinburg erschienenen, auf dem Rücken den Titel „Blumengärtner“ führenden von **I. G. Gruner**, und beachte hier gefälligst: 1) Verfasser **Heinrich Gruner**, 2) Bearbeiter **Förster**, 3) **6te** Auflage, 4) Verleger **Wöller** in **Leipzig**.

Kleine Gerste billigt zu haben bei **Michaelis Böwingsohn**, Gerberstraße 28.

Bekanntmachung.

Neue

Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt auch in diesem Jahre die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag gegen Einzahlung einer festen Prämie, wobei durchaus keine Nachschußzahlung stattfindet, und vergütet den Verlust durch Hagelschlag, der die bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Bestätigung baar und prompt.

Der Sicherheitsfonds, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht zur Zeit aus 600,000 Thalern; nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14. Dezember pr. soll derselbe auf

Eine Million Thaler

erhöht werden. Außer dem Fonds der Gesellschaft haftet dem Versicherten der Netto-Betrag der für die Versicherungen des Jahres 1854 eingehenden Prämien.

Die Versicherungs-Summe des vorigen Jahres betrug 29,300,000 Thaler und für 4367 Schäden wurden unverkürzt 672,275 Thaler 23 Sgr. ausbezahlt. Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtfertigung, welche die Gesellschaft während ihrer 31jährigen Wirksamkeit geleitet haben, werden derselben auch fernerhin zur Seite stehen.

Im Regierungsbezirk Posen sind bei nachbenannten Agenten die Höhe der Prämienätze zu erfahren und die erforderlichen Antrags-Formulare, so wie Verfassungs-Urkunden zu haben:

- 1) Haupt-Agentur: Hr. Reg.-Sekt. Hoffmann I. in Posen,
2) Agentur in Pissa: Hr. Apotheker Plate,
3) - - - - - Kosten: Hr. Kr.-Thierarzt Ruffert,
4) - - - - - Krotoschin: Hr. Kaufm. Nobinski,
5) - - - - - Ostrowo: Hr. Kaufmann Bäcker,
6) - - - - - Schyrcin a./W.: Hr. Kaufmann M. Bont,
7) - - - - - Meseritz: H. Kaufm. Groß & Co.,
8) - - - - - Wollstein: Hr. Buchh. Friedländer,
9) - - - - - Rawicz: Hr. Kaufmann R. Pusch,
10) - - - - - Polajewo: Hr. Kaufm. Karger.

Berlin, im April 1854.
Direktion der neuen Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhilfe-Kursus in Sprachen und Rechen können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann,

Lange- und Schützenstraßen-Ecke Nr. 7.

Gasthof-Verpachtung.

Der seit 40 Jahren hieselbst bestehende Gasthof Hôtel de Paris, seiner vortheilhaftesten Lage und außerordentlichen Frequenz wegen hinreichend bekannt, ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

Posen, im April 1854.

L. Heimann.

Das so beliebte Waschblau:

Victoria-Blau

genannt, erhielt so eben

G. Bielefeld, Markt Nr. 87.

Frisch angekommene feinste Fischbutter à 9 Sgr., und Pommerische Fassbutter à 8 1/2 Sgr., so wie Sahnkäse bei

H. Grau, Bronkerstraße Nr. 4.

Wein-Anzeige.

Einen neuen Transport direkt bezogener Ungar-Weine offerirt billigst en gros und en detail

M. Zapalowski in Samter.

So eben von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir mein aufs Neue wohlaffortirtes Lager, bestehend in Seide, Sommerstoffen zu Kleider für Damen, jeder Art von Stickerei und Kurzwaaren, hiermit bestens zu empfehlen.

Kat. Zupańska, Markt Nr. 59.

Wolljack-Drillich und Leinwand 1/4, 3/8, 1/2, 3/4 und 7/8 br. empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung von Jacob Königsberger, Markt Nr. 95/96.

In Lewkow bei Ostrowo stehen 18 schwere fette Mastochsen und 200 fette Schöpfe zu verkaufen.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Die im Jahre 1826 gestiftete, auf Gegenseitigkeit gegründete Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt erlaube ich mir dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum mit dem ergebenen Bemerken zu empfehlen, dass ich zur Vermittelung von Versicherungen jederzeit bereit bin, und dass Statuten und Antragsformulare stets bei mir vorrätig sind.

Die Solidität der Gesellschaft hat seit ihrer Begründung sich auf das Vollständigste bewährt; Vergütungen sowohl für erlittene Hagel-, als auch Brandschäden werden, wie dies seit dem Bestehen derselben geschehen ist, stets voll und unverkürzt gezahlt. Der bis jetzt durchschnittlich für Hagelschaden-Versicherungen geleistete Beitrag übersteigt den bei solchen Gesellschaften, die auf festen Prämien basiren, zu entrichtenden nicht, und stellt sich für Mobiliar-Versicherungen wegen des den Mitgliedern erstatteten Ueberschusses (Dividende) sogar noch niedriger, als bei jenen. Die Dividende für das Jahr 1852 betrug 57 Procent und für das Jahr 1853 50 Procent der gezahlten Prämie.

Der aus dem Jahre 1853 übernommene Reservefonds beträgt für die Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft 16,995 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., für die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft 13,644 Rthlr. 29 Sgr. Posen, im Monat April 1854.

Theodor Baarth, Haupt-Agent.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Die Quellen Homburg's, deren Analyse von dem berühmten Professor Liebig stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: in Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Nervenleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidal-leiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunktionen herühren

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entfernen von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Hierzu kommt noch eine Wolken-Anstalt, welche in einem parkähnlichen Garten in der unmittelbaren Umgebung der Stadt angelegt ist. Es werden jeden Morgen sowohl hier in einem elegant eingerichteten Pavillon, als auch in den Brunnenanlagen die frisch bereiteten Ziegenmilch verabreicht. In demselben Garten hat man auch ein frisches Gebirgswasser zu einem Sturzbad gefasst.

Außer dem neuen Badehaufe, worin die Mineralwasser-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete Flussbäder, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Mit dem Rufe Homburg's, der sich seit 13 Jahren stets gemehrt hat, ist auch Homburg selbst in jeder Beziehung fortgeschritten; neben der alten ist eine neue Stadt entstanden, mit prächtigen Hôtels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein. Zur neuen prachtvollen Parkanlage ist der Plan durch den königlich Preussischen Garten-Direktor Lenne geliefert, und die Arbeiten an derselben sind schon wesentlich vorangeeükt.

Das großartige Konversations-Haus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, ist noch durch den neuen Anbau von zwei großen sehr prachtvollen Sälen bereichert worden und erweckt allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll decorirte Konversationssäle, wo Roulette und Trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor anderen Banken gespielt wird, ein großes Lesecabinet, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten Deutschen, Französischen, Englischen, Russischen und Holländischen politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll decorirtes Caffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um ein Uhr und um fünf Uhr Table d'hôte ist.

Das rühmlichst bekannte Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern spielt dreimal des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt. Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus u. von Frankfurt entfernt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1854.

39. Zu Wollzügen gute Drillische, 60 Berl. Ellen lang, 1/2 breit, in glatt und gestreift, à Schock 4 1/2 Rthlr.; ferner Drillische, das Stück 60 Pr. Pfund schwer, offerirt billigst B. Schön, Markt 39.

Wegen Veränderung der Wirthschafts-Organisation stehen zum Verkauf: 300 Stück Mutterschafe von 3, 4 bis 5 Jahren mit den im März gefallenen Lämmern, 136 Stück Zeitmuttern, 110 Stück Hammeljährlinge, 110 Stück Mutterjährlinge und 9 Stück starke, wollreiche Böcke. Durch viele jahrelange Aufmerksamkeit und Konsequenz in der Zucht dieser Schafe ist ein mittelfeiner, sehr wollreicher Stapel erzielt worden. Die Abnahme erfolgt gleich nach der Schur. Wo? ist zu erfahren unter Adresse A. Z. Wierzyce, Kreis Gnesen, poste restante.

Auf dem Dominio Skubarczewo bei Trzemeszno findet für die nächste Brennzeit von 1854/55 ein unverheiratheter Brenner Anstellung. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse sind franco einzusenden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann mosaischen Glaubens, der des Schreibens und der Polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort ein gutes Unterkommen bei Samuel Kaul, Fuhrunternehmer, Schuhmacherstraße Nr. 6.

Ein freundliches Zimmer mit Kammer ist Bergstraße Nr. 13. 2 Treppen hoch sofort ganz billig zu vermieten. - Bedienung ist im Hause.

Schilling. Von heute ab empfehle ich für Regelfreunde meine neu und gut eingerichtete Regelfabrik dem geneigten Besuche zu jeder beliebigen Tageszeit, und bei rechtzeitiger Bestellung für bestimmte Gesellschaften steht dieselbe ganz zur gefälligen Disposition. Rückel.

Insurat. Den Herrn Baron von Lützow, welcher in den Jahren 1848/49 das Gut Klein bei Posen besaß und bewohnte, dasselbe aber verkaufte und sich demnächst aus dortiger Gegend entfernte, ersuchen wir um bald gefällige Anzeige seines gegenwärtigen Aufenthaltsorts und Angabe seiner Adresse, da wir ihm Mittheilungen zu machen haben, die ihn interessiren dürften. Stettin, den 15. April 1854. Able & Scheibert.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 1. Mai 1854.

Table with 3 columns: Zf., Brief., Geld. Rows include Preussische Fonds (Freiwillige Staats-Anleihe, Staats-Anleihe von 1850, etc.) and Ausländische Fonds (Oesterreichische Metalliques, Russisch-Englische Anleihe, etc.).

Table with 4 columns: Zf., Brief., Geld., and a fourth column for specific values. Rows include Eisenbahn-Aktien (Aachen-Mastrichter, Bergisch-Markische, Berlin-Anhaltische, etc.) and other market data.

Zwanzig Thaler Belohnung erhält Derjenige, welcher mir die vor einigen Tagen gestohlene goldene Cylinder-Uhr mit einem Sekunden-Zeiger nebst doppelter Kette wiederbringt. Netrebki, kleine Gerberstr. Nr. 5.

Handels-Berichte.

Stettin, den 1. Mai. Das Wetter bleibt anhaltend regnig. Die Vegetation macht trotz des Regens wegen der kalten Luft nur sehr langsame Fortschritte. Im Weizengeschäft hat sich wenig verändert und ist trotz der neueren Engl. Berichte gute schwere Qualität nicht wesentlich billiger käuflich. Nach der raviden Steigerung im Spätsommer des letzten Jahres sind die Situationen in den Weizenpreisen verhältnismäßig nur klein gewesen. In ca 7 Monaten erreichte die Differenz zwischen den höchsten und niedrigsten Preisen kaum 10 pCt des Werthes. Der hohe Preisstand hat unter dem Einflusse der politischen Verhältnisse die Spekulation so sehr beschränkt, daß die Umsätze in den Importländern sich fast nur auf die augenblicklich zum Consum nöthigen Partien beschränken; wenn der augenblickliche Bedarf gedeckt ist, ziehen sich die Käufer sofort wieder zurück, während die Inhaber in der Zwischenzeit, das baldige Wiederauftreten der Conjunctionsfrage erwartend, nicht geneigt sind, wesentlich billiger abzugeben. Unter diesen Umständen müßten die wichtigen Ereignisse der letzten Monate auf den Stand der Weizenpreise ohne wesentlichen Einfluß bleiben.

Nach der Börse. Weizen behauptet, 88-89 Pfd. gelber loco 96 Rt. Br., 89-80 Pfd. gelb. 98 Rt. Gd. Roggen unverändert, 86 Pfd. loco schl. d. Maasf. 70 1/2 Rt. bez., 87-88 Pfd. 72 Rt. bez., 88 Pfd. effektiv 74 Rt. bez., p. Mai-Juni 68 Rt. Gd., p. Juni-Juli 68 Rt. Gd.

Gerste, 74 Pfd loco Boryonim 48 1/2 Rt. bez., 75-76 Pfd. loco 49 1/2 Rt. bez., 77 Pfd. 51 Rt. Gd. Müböl fest, p. Mai 12 1/2, 1/2 Rt. bez. u. Br., p. September-Oktober 11 1/2, 3/4 Rt. bez. u. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt 11 1/4 % bez., loco 11 1/4 % ohne Faß bez., mit Faß 11 1/2 % bez., p. Mai-Juni u. Juni-Juli 11 1/2 % bez. u. Gd. Leinöl ohne Faß 13 Rt. gefordert, p. Mai u. Mai-Juni 12 1/2 Rt. bez.

Berlin, den 1. Mai Weizen loco 86 a 96 Rt. Roggen loco 68-72 Rt., schwimm 83-84 Pfd. 68 Rt. p. 82 Pfd. bez., loco 85-86 Pfd. 69 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj. 68 a. 67 1/2 a 68 Rt. bez., p. Mai-Juni 68 a 67 1/2 a 67 1/2 Rt. bez., p. Juli August 66 a 65 a 65 1/2 Rt. bez.

Gerste, große 50-54 Rt., kleine 43-48 Rt. Hafer 37-42 Rt., v. d. Bahn 40 Rt. bez., Liefer. rung p. Frühjahr 48 Pfd. 37 1/2 Rt. bez. Winteraraps 84-83 Rt. nominell, Winteraraps 83 bis 81 Rt. nominell.

Müböl loco 12 1/2 Rt. bez. u. Br., 12 1/2 Rt. Gd., p. Mai-Juni 12 1/2 a 12 Rt. bez. u. Gd., 12 1/2 Rt. Br., p. Sept-Oktober 11 1/2 a 11 1/2 Rt. bez. u. Gd., 12 Rt. Br. Leinöl loco 13 1/2 Rt., Lieferung 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 31 Rt. bez., p. Mai u. Mai-Juni 30 1/2-31 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 31 1/2-32 Rt. bez. u. Gd., 32 1/2 Rt. Br., p. Juli-Aug. 33 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizen bei einigem Angebot unverändert. Roggen neuerdings billiger verkauft. Müböl matt. Spiritus billiger verkauft, schließt fester. Witterung: umzogen bei milder Luft.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 21. bis 30 April 1854.

Table with 4 columns: Tag, Thermometerstand (tiefter, höher), Barometerstand, Wind. Rows show data for days 24 Apr to 30.